©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

den Sciuriden ist eine Zuteilung, ob einheimischer Form oder Vertreter der mit Beginn des Pliozän einwandernden Pikermifauna, nicht sicher vorzunehmen. Doch kann man wohl annehmen, daß das Tier nicht zu den Bewohnern der Steppe, bzw. der Buschsteppe zählte, sondern seinen Lebensraum mit den anderen Vertretern der Waldgebietfauna des Alpenrandes teilte.

Das besprochene Material erliegt am Burgenländischen Landesmuseum mit Ausnahme der unter 10 und 12 abgebildeten Stücke, welche sich an der Hauptschule Stegersbach befinden.

Literatur:

DEPERET, 1897: La faune de mammiferes miocenes de la Grive — St. Alban; Archives Mus. d. Hist. Nat. Lyon 5.
GUILLARD, 1899: Mammiferes miocenes nouveaux on peu commet de la Grive — St. Alban. Archives Mus. d. Hist. Nat. Lyon 7.
HILBER, V. 1914: Steisische Dinotherien. Nat. Wiss. Verein für Steiermark, Band 51.
HOFMANN, A. 1893: Die Fauna von Göriach. Abh. d. Geol. Reichsanst. 15, Wien.
PAPP, A. 1951: Das Pannon des Wiener Beckens. — Mttlg. d. geol. Ges. Wien, Bd. 39—41.
PIA J. u. SICKENBERG, O. 1934: Katalog der in den österr. Sammlungen befindlichen Säugetierreste . Denkschrift Nat. Hist. Mus. Wien. Geol.-Paläant. Reihe 4.
SAUERZOPF, F. 1952: Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des südburgenländischen Pannons. Bgld. Heimatblätter 14/1. Eisenstadt.
STEHLIN, M. G. u. SCHAUB, S. 1950: Trigonotida simplicidentata. Abhandl. schweiz. paläant. Ges. Bd. 67. Basel.
TEPPNER, W. 1915: Ein Beitrag zur Kenntnis der neogenen Rhinocerotiden der Steiermark. Nat. Ver. f. Stmk. Bd. 51.
THENIUS, E. 1949: Gab es im Wiener Becken eine Pikermifauna? Anz. öst. Akad. Wiss. mat.-nat. Kl. Jg. 1949, Nr. 8.
THENIUS, E. 1950: Die Säugetierfauna aus den Congerienschichten von Brunn—Vösendorf bei Wien. Verh. Geol. Bundesanst. Wien.

Für das Burgenland neue Säugetiere

1. Beitrag zu einer Säugetierfauna des Burgenlandes

Von Kurt Bauer, Österreichische Vogelwarte Neusiedlersee

Säugetiere, insbesondere Kleinsäuger, geben keine idealen Sammelobjekte ab; sie sind schwierig zu sammeln, langwierig zu präparieren und reizen weder durch bunte Farben noch bizarre Formen. Sie haben deswegen auch nie allzuviele Liebhaber und Sammler gefunden. Dementsprechend sind auch unsere Kenntnisse über Vorkommen, Verbreitung und Lebensweise dieser Tiere noch ganz unzureichend.

Liegen schon aus den anderen österreichischen Bundesländern nur ungenügende Unterlagen an Lokalfaunen, Fundberichten und Sammlungsstücken vor, so fehlen solche aus unserem jüngsten Bundesland fast ganz. Nur wenige Zoologen haben bisher den Säugetieren des tiergeographisch so interessanten Burgenlandes ihre Aufmerksamkeit geschenkt, die meisten davon obendrein nur sehr gelegentlich und nebenbei. So erwähnt Wettstein in seinen „Beiträgen zur Säugetierkunde Europas" für das Burgenland Gartenspitzmaus (*Crocidura mimula* Miller), Ziesel (*Citellus citellus* L.), Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L.), Hamster (*Cricetus cricetus* L.), Zwergmaus (*Micromys minutus* Pall.) und Wasserratte (*Arvicola terrestris* L.) (Wettstein 1925, 1926); Amon (1930) behandelt in einer zusammenfassenden Bearbeitung des österreichischen Schwarzwildes (*Sus scrofa* L.) eingehend das burgenländische Hauptvorkommen und nennt in einer anderen Arbeit (Amon 1931) folgende 19 weitere Arten als in der Sammlung des Burgenländischen Landesmuseums vertreten: Maulwurf (*Talpa europaea* L.), Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Pall.), Igel (*Erinaceus europaeus* L.), Gr. Hufeisennase (*Rhinolophus ferrum equinum* Schreb.), Abendsegler (*Nyctalus noctula* Schreb.), Großohr (*Plecotus auritus* L.), Mausohr (*Myotis myotis* Bechst.), Fuchs (*Vulpes vulpes* L.), Dachs (*Meles meles* L.), Edelmarder (*Martes martes* L.), Steinmarder (*Martes foina* Erxl.), Mauswiesel (*Mustela nivalis* L.), Iltis (*Mustela (Putorius) putorius* L.), Waldmaus (*Apodemus sylvaticus* L.), Ährenmaus (*Mus musculus* L.), Hausratte (*Rattus rattus* L.), Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris* L.), Feldhase (*Lepus europaeus* Pall.) und Reh (*Capreolus capreolus* L.). Anläßlich eines Sammelaufenthaltes in Güssing stellte Koller 1931 die folgenden Arten als Glieder der burgenländischen Säugerfauna fest: Waldspitzmaus (*Sorex araneus* L.), Kl. Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros* Bechst.), Spätfliegende Fledermaus (*Eptesicus serotinus* Schreb.), Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis* Melch.), Feldmaus (*Microtus arvalis* Pall.) und Fischotter (*Lutra lutra* L.) (Rebel 1933). Rebel berichtet außerdem noch über das Vorkommen von Rotwild (*Cervus elaphus* L.) und eingebürgertem Damwild (*Dama dama* L.) und Muffelwild (*Ovis musimon* L.).

Einige weitere Zoologen sammelten gelegentlich Kleinsäuger, so Dr. L. Machura, dem dabei der bisher interessanteste Fund, der erste sichere Nachweis der Streifenmaus (*Sicista subtilis* Pall.) für Österreich gelang, (Machura 1943) und R. Zimmermann, von dem sich eine kleine Serie von Säugerbälgen aus dem Neusiedlersee-Gebiet im Naturhistorischen Museum in Wien befindet. Die einzige größere, durch jahrelanges Sammeln von Prof. H. Kahmann (München) zusammengebrachte Kleinsäuger-Kollektion aus dem Neusiedlersee-Gebiet ging leider samt den zugehörigen Aufzeichnungen während des letzten Krieges zugrunde.

Von den etwa 70 aus Österreich sicher belegten bodenständigen Wildsäugetieren sind so erst 34, also nicht einmal die Hälfte, aus dem Burgenland bekannt. Ich habe deshalb schon 1951 während meiner Tätigkeit als Seewächter im Neusiedlersee-Gebiet neben meiner ornithologischen Arbeit jede sich bietende Gelegenheit zum Sammeln von Kleinsäugern benutzt. Im Jahre 1952 bot mir eine Subvention des „Institutes zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erforschung des Neusiedlersees" die Möglichkeit, diese Arbeit fortzusetzen und auch nach der Übernahme der Leitung der neugegründeten „Österreichischen Vogelwarte Neusiedlersee" des „Verbandes Österreichische Vogelwarte" habe ich diese säugerfaunistischen Untersuchungen fortgesetzt.

Das Ergebnis von an 1000 Kleinsäugerfängen und die Untersuchung von über 5000 Kleinsäugerschädeln aus Eulengewöllen führten, wie zu erwarten, zu einer ganzen Reihe von burgenländischen Erstnachweisen. Nach einigen Arbeiten über Teile dieser Ausbeute (Bauer 1952 a, 1953 a, b, c, d) ist eine zusammenfassende Bearbeitung der Säugetierfauna des Neusiedlersee-Gebietes in Arbeit. Hier aber soll zunächst einmal über die für das Burgenland neuen Arten berichtet werden. Dabei werden aber nur seltenere oder tiergeographisch interessante Formen, deren Vorkommen nicht von vorneherein zu erwarten war, behandelt. Einige weitere Arten, deren Vorkommen als selbstverständlich gelten konnte, die aber für das Burgenland bisher nicht genannt worden waren, seien hier nur kurz erwähnt. Es sind dies: Feldspitzmaus (*Crocidura leudodon* Herm.), Wanderratte (*Rattus novegicus* Erxl.), Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus* Schreb.), Bisamratte (*Ondatra zibethica* L.), Kaninchen (*Oryctolagus cuniculus* L.) und Hermelin (*Mustela erminea* L.).

Zwergspitzmaus (*Sorex m. minutus* L.):

Die Zwergspitzmaus gilt als in Mitteleuropa seltenes Tier. Aus Österreich sind bisher nur ganz wenige sichere Funde bekanntgeworden. *S. minutus* ist

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

aber in Wahrheit keineswegs besonders selten. Sie ist nur ein boreales Faunenelement, das sein klimatisches Optimum in nördlicheren Breiten hat. In Nordeuropa und im nördlichen Mitteleuropa ist die Art recht häufig und ziemlich eurytop. Je weiter wir aber nach Süden vorrücken, desto weniger günstig sind ihr die großklimatischen Verhältnisse. Mehr und mehr wird sie daher auf Standorte eingeschränkt, wo die kleinklimatischen Verhältnisse einen gewissen Ausgleich schaffen. So ist sie in Österreich im Gegensatz zu der fast ubiquistischen Waldspitzmaus auf ausgesprochen kalte Biotope, wie schattseitige, feuchte Wiesen, Moore und verschiedene feuchtkalte Waldtypen beschränkt. Diese Standorte stehen im Alpen- und Voralpengebiet wohl überall in größerer oder geringerer Ausdehnung zur Verfügung. Im pannonischen Osten Österreichs aber sind derartige Standorte nicht mehr so häufig, daher ist auch die Zwergspitzmaus nur mehr recht lokal anzutreffen. Sie ist hier bereits ausgesprochen stenotop, beschränkt auf größere Sumpf- und Niedermoorgebiete in denen sich übrigens noch einige weitere nordische Arten (Nord. Wühlmaus, Nord. Wasserratte (*Arvicola t. terrestris* L.), Moorfrosch (*Rana arvalis* Nills.), Brachvogel (*Numenius arquata* L.) und Kampfläufer (*Philomachus pugnax* L.) erhalten haben.

Eine derartige Verbreitungsinsel stellt die Verlandungszone des Neusiedlersees dar. Hier ist die Zwergspitzmaus in den nicht ständig überschwemmten landwärtigen Schilfwäldern, vor allem aber in der Aschweiden-Großseggenzone und auch noch in den Pfeifengras- und Knopfbinsenwiesen nicht allzu selten. Belegstücke liegen vor von Neusiedl, Weiden, dem Gebiet der Zitzmannsdorfer Wiesen, aus Gewöllen auch noch aus Breitenbrunn und Mönchhof. Einige größere Gewöllserien und die Aufsammlungen bei Neusiedl geben Aufschluß über das Zahlenverhältnis Waldspitzmaus : Zwergspitzmaus. Es schwankt in den einzelnen Aufsammlungen zwischen 18:1 und 4:1. Und zwar ist der Anteil von *Sorex minutus* in den seenächsten Sammelpunkten am größten. Insgesamt stehen 591 Waldspitzmäusen 57 Zwergspitzmäuse gegenüber, auf etwa 10 Waldspitzmäuse kommt also, im ganzen genommen, 1 Zwergspitzmaus. Da aber etwa die Hälfte der Waldspitzmäuse in Biotopen gefangen wurde, in denen die Zwergspitzmaus ganz fehlt, ist das Verhältnis in den von dieser Art bewohnten Standorten weniger ungleich, etwa 5:1. In diesem ihrem Lebensraum gehört *S. minutus* sogar noch zu den häufigeren Arten.

Systematisch zeigt diese Neusiedler Population, wie bei der wenig variablen Art zu erwarten, keine Besonderheiten. Die Maße sind etwas größer als die nordeuropäischer Stücke, fügen sich aber ganz in den Rahmen der von mitteleuropäischen angegebenen:

No	Ort	Datum	Geschl.	KKL.	Schw.	HFS.	Gew.	Cb.	Schbr.
52/34	Neusiedl	30. 7. 52	♂	60	39	10.9	4 5	15.0	7.4
52/58	Neusiedl	4. 8. 52	♂	60	39.5	11.6	5.7	15 8	7.6
52/187	Neusiedl	29. 8 52	♂	67	38	11.2	4.7	15.7	7.5
52/188	Neusiedl	29. 8. 52	♀	55	42	11.5	2 9	—	—
52/287	Zitzm.	16. 9. 52	♀	58	39	10.8	4 2	15.5	7.7
51/67	Neusiedl	10. 5. 51	♀	63	38	10.8	5.8	15.5	7.4
51/68	Neusiedl	10. 5. 51	♀	64	40.5	10.7	5 8	15.2	7.3
51/107	Neusiedl	21. 5 51	♂	59	37	10.7	5.1	—	—
52/103	Neusiedl	10. 8. 52	♂	65	35	11.5	5.1	15.7	7.8

Millers Spitzmaus (*Neomys anomalus milleri* Mott.):

Auch diese Art liegt bisher nur von wenigen österreichischen Fundorten vor. Auch sie gilt zu Unrecht als selten und ist in Wahrheit in Österreich weit verbreitet. Tiergeographisch ist sie besonders interessant, ist sie doch mit der Schneemaus (*Microtus (Chionomys) nivalis* Mart.) und der Kurzohrmaus

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

(*Microtus (Pitymys) subterraneus* Sel.-Longch.) ein Relikt unserer voreiszeitlichen Säugetierfauna, das jetzt ein in zahlreiche Inseln zerrissenes Areal in Kleinasien, Süd- und Mitteleuropa bewohnt. Eigentlich eine Form feuchter Mittelgebirgs- und Gebirgslagen ist sie in weiten Teilen des Alpengebietes recht häufig (Bauer 1951, Kahmann 1952). Während weitere Nachforschungen für die bergigen Teile Österreichs wohl zum Nachweis einer allgemeinen Verbreitung führen werden, handelt es sich bei dem Vorkommen am Neusiedlersee um eine isolierte Verbreitungsinsel. Nach Kahmann (1952) ist der Nachweis schon in Bayern in Höhen unterhalb 300 m schwierig oder gelingt gar nicht mehr. Doch sind auch noch aus Südrußland eine ganze Anzahl derartiger Reliktvorkommen bekannt geworden (Karte bei R. Kuntze 1934).

Über die Ökologie der Art finden sich im Schrifttum immer noch große Widersprüche. Während schon der Entdecker der Art in Mitteleuropa, Mottaz, angab, daß sie weniger an Wasser gebunden sei wie die verwandte Wasserspitzmaus (*N. fodiens* L.) ein Befund, den weitere Beobachtungen im Alpen- und Voralpengebiet stützten (Bauer 1951, Kahmann 1952), wird von polnischen Autoren das Gegenteil behauptet (Niezabitowski 1934, Dehnel 1950). Diese Verschiedenheiten haben möglicherweise ihre Ursache in verschiedenem Verhalten einzelner Populationen. Die alpenländischen Funde von *N. anomalus* zeigen immer wieder eine geringe Bindung an offenes Wasser, dagegen offenbar strenge Abhängigkeit von einer gewissen Luftfeuchtigkeit.

Dieser Befund wird durch die Beobachtungen im Neusiedlersee-Gebiet aufs beste bestätigt. Während die Art in dem an sich feuchten Bergland ausgesprochen euryök ist, erweist sie sich im Neusiedlerseegebiet als ausgesprochen stenök. Und zwar ist sie in ihrem Vorkommen streng auf den artenreichen Weiden-Großseggengürtel in der Verlandungszone des Sees, den luftfeuchtesten Biotop des Gebietes, beschränkt. Hier zeigt sie sich dafür weitgehend vom Wasser unabhängig, da sie auch weit entfernt von den diesen Biotop nur sehr vereinzelt durchziehenden Wassergräben gefangen werden kann. Dafür ist *N. fodiens*, an sich im Gebiet viel weiter verbreitet, in ihrem Vorkommen hier an diese Gräben gebunden.

Belege liegen vor von Neusiedl, Weiden (Gewölle) und Donnerskirchen (Gewölle). In Größe und Färbung stimmt die vorliegende Serie vollständig mit anderem mitteleuropäischem Material überein; die Population gehört also der Rasse *N. anomalus milleri* Mottaz an:

No	Ort	Datum	Geschl.	KKL.	Schw.	HFS.	Gew.	Cb.	Schbr.
51/102	Neusiedl	19. 5. 51	♀	84	50	15.4	13.7	20.0	10.4
51/124	Neusiedl	2. 6. 51	—	88	45	16 1	13.6	—	—
51/125	Neusiedl	15. 6 51	♀	81	53	15.3	18 9	20.0	10.5
51/128	Neusiedl	19. 6. 51	—	90	48 5	16.8	17 0	—	—
51/143	Neusiedl	1. 7. 51	♀	81	49.5	15.1	13 2		—
51/145	Neusiedl	2. 7. 51	♂	88	55	15 4	15 2	—	—
52/217	Neusiedl	5. 9. 52	♀	88	55	15 5	20.5	19 9	10 5
52/385	Neusiedl	30. 10. 52	♀	76	49	15 2	10.3	—	—
52/386	Neusiedl	30. 10. 52	♀	79	55	16.4	10 1	—	—

Rauhhäutige Fledermaus (*Pipistrellus nathusii* Kais. et Blas.):

Die Rauhhäutige Fledermaus liegt bisher zwar nur von wenigen österreichischen Fundorten vor (Rebel 1933), sie scheint aber im pannonischen Osten Österreichs häufiger zu sein als die ganz ähnliche Zwergfledermaus (*P. p. pipistrellus* Schreb.). So gehören alle im Wiener Becken gefangenen *Pipistrellus* dieser Art an und auch im Neusiedlersee-Gebiet ist es mir nicht gelungen, die Zwergfledermaus festzustellen. Dafür ist *P. nathusii* hier ausge-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

sprochen häufig. Sie fliegt sowohl in den Ortschaften und über der Kultursteppe, als auch über der Verlandungszone des Sees bis über dem freien Wasser.

Belege liegen bisher nur von mehreren Punkten in Neusiedl vor, beobachtet wurde die Art aber auch bei Rust und Weiden.

No	Ort	Datum	Geschl.	KKL.	Schw.	U.A.	Gew.	Cb.	Jbr.
52/306	Neusiedl	17. 9 52	♀	54	40	36	6.9	13 3	8 2
52/312	Neusiedl	20. 9. 52	♂	53	38	32.5	6.5	12.6	8.0
52/335	Neusiedl	27. 9. 52	♂	56	37	33	7.2	13.0	8 3
52/340	Neusiedl	28. 9. 52	♂	58	37	—	10.0	12 8	8.2
52/351	Neusiedl	3. 10. 52	♂	56	38	34.2	8.1	13 0	8 3
52/42	Neusiedl	Mumie	—	—	—	—	—	13.2	8.3

Rauharmige Fledermaus (*Nyctalus leisleri* Kuhl):

Als eine in ganz Mitteleuropa seltene Art wird die Rauharmige Fledermaus bisher nur von 5 österreichischen Fundorten, und zwar aus Tirol und Niederösterreich angegeben (Rebel 1933). Der bisher einzige burgenländische Fund — ein Schädel aus einem Gewölle — ist nicht nur faunistisch, sondern auch ökologisch bemerkenswert. Der Schädel wurde in einem am 27. Juni 51 gesammelten frischen Schleiereulengewölle aus dem Weidener Kirchturm gefunden. Nach dem Datum kommt also ein Gewölle eines durchziehenden Vogels nicht in Betracht. Da die Analyse der umfangreichen Gewöllaufsammlung sonst kein einziges Waldtier ergab, kann eine Herkunft aus dem etwa 7 km entfernten „Neusiedler Wald", dem nächsten Waldkomplex, sicher ausgeschlossen werden. Hätten die Weidener Schleiereulen ihre Jagdflüge tatsächlich so weit ausgedehnt, so müßten die Gewölle unbedingt bodenbewohnende Waldsäuger enthalten und zwar in größerer Zahl, da Fledermäuse nur ausnahmsweise erbeutet werden und nicht einmal 0.5 % der gesamten Eulenbeute ausmachen. Mit dem vollständigen Fehlen derartiger Waldtiere ist aber bewiesen, daß auch die Rauharmige Fledermaus (dasselbe gilt auch für die im Folgenden zu besprechende Zweifarbige Fledermaus) in der Umgebung von Weiden/See, also über der Kultursteppe oder Verlandungszone, jedenfalls aber nicht im Walde erbeutet wurde. Demnach kann die Art also nicht so ausschließliches Waldtier sein wie dies im Schrifttums immer wieder dargestellt wird. Wahrscheinlich ist die Rauharmige Fledermaus über der Verlandungszone des Sees gar nicht so selten. Ich beobachtete am 9. Sept. 53 zwischen 18.30 und 19 Uhr, also noch vor Sonnenuntergang, mit einem sehr lichtstarken Glas (7×56) neben einigen Abendseglern zwei deutlich kleinere, dunkler rotbraune Fledermäuse über dem Stationssteg, die sicher dieser Art angehört haben. Sowohl der Ruf („täk"), als auch der auffallend weit nach unten geführte Flügelschlag, zwei Merkmale, die Vesey-Fitzgerald (1949) als gute Feldkennzeichen der Art anführt, waren deutlich wahrzunehmen. Besonders der weit unter den Körper geführte Flügelschlag war im Vergleich mit den gleichzeitig fliegenden Abendseglern (*Nyctalus noctula* Schreb.) sehr auffallend.

Maße des Belegstücks (Schädel und Skelettreste aus Gewölle):
Unterarm 41.3, Cb. 15.3, Jochbogenbr. 10.2.

Zweifarbige Fledermaus (*Vespertilio discolor* Natt.):

Wie die Rauharmige ist auch die Zweifarbige Fledermaus bisher erst wenige Male aus Österreich bekannt geworden (Bauer 1953c). Wie diese gilt sie als ausgesprochenes Waldtier, aber, wie ich in meiner genannten Arbeit zeigen konnte, zu Unrecht.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

An burgenländischem Material liegen mir bisher 4 Schädel aus Schleiereulengewöllen vor und zwar 1 aus Neusiedl und 3 aus Weiden. Wie schon bei der vorigen Art ausgeführt, ist eine Herkunft dieser Stücke aus dem Neusiedler Wald ausgeschlossen, da der übrige Gewöllinhalt einwandfrei beweist, daß der Wald von den Weidener Schleiereulen gar nicht, von dem Neusiedler Paar nur sehr gelegentlich bejagt wurde. Wären die 5 Fledermäuse im Wald gefangen worden, müßten ihnen in den Gewöllen etwa 1000 Gelbhals- (*Apodemus flavicollis* Mich.) und Rötelmäuse (*Clethrionomys glareolus* Schreb.) als Bodentiere gegenüberstehen, da die Fledermäuse insgesamt ja nur 0,5 % der Eulenbeute ausmachen. In der Weidener Aufsammlung fehlen diese beiden Arten (von denen die Gelbhalsmaus im Neusiedler Wald außerordentlich häufig ist) und in einer Neusiedler Aufsammlung (aber nicht der, die die Schädel von *Vespertilio discolor* und *Nyctalus leisleri* enthielt) waren nur 7 nachzuweisen. *Vespertilio discolor* muß also hier in der offenen, baumarmen Kulturlandschaft fliegen, ein Befund, der mit der geographischen Verbreitung und mit Beobachtungen in Wien gut in Einklang zu bringen ist. Die Zweifarbige Fledermaus ist nämlich eine Art, deren Verbreitungszentrum in der südrussischen Steppenzone liegt, die als Tier des kontinentalen Klimaraumes nur in den kontinentaleren Ostteil der mitteleuropäischen Laubwaldzone hereinreicht und hier in ihrem westlichsten Vorkommen auf die lokalklimatisch kontinentalsten Standorte beschränkt ist (Bauer 1953c).

Leider ist es mir trotz mehrmaliger Bemühungen noch nicht gelungen, in einem der besuchten Türme eine Zweifarbige Fledermaus zu fangen, obwohl die Art nach den Gewöllfunden nicht allzu selten sein kann (in den Gewöllen ist sie sogar die häufigste Fledermaus: *V. discolor* 4, *Eptesicus serotinus* 3, *Nyctalus noctula* 2, *Myotis oxygnathus* 1, *Pipistrellus nathusii* 1 und *Nyctalus leisleri* 1).

Maße des vorliegenden Materials (Schädel und Skelettreste aus Gewöllen):

Ort	U. A.	Cb.	Jochbogenbr
Neusiedl	—	15.1	9.8
Weiden	—	14.6	10.1
Weiden	—	—	—
Weiden	42.6	—	10.2

Südl. Mausohr (*Myotis oxygnathus* Montic.):

Während es sich bei den bisher besprochenen Formen um Arten handelte, deren Selbstständigkeit unzweifelhaft ist, ist die systematische Stellung von *Myotis oxygnathus* noch fraglich. Neben Autoren, die für die artliche Selbständigkeiten plädieren, gibt es eine ganze Anzahl Forscher, die in ihr nur eine Rasse des Mausohrs (*Myotis myotis* Bechst.) sehen. Eine Klärung dieser Frage ist nur an Hand umfangreichen Materials zu erzielen. Hier soll zunächst auch nur das Vorkommen dieser Form im Burgenland besprochen werden, das, gleichgültig ob es sich um eine Art oder Rasse handelt, besondere Aufmerksamkeit verdient. Während *M. oxygnathus* in Ungarn nämlich weit verbreitet ist (Ehik 1924), wurden aus Österreich bisher erst drei Einzelstücke — durchwegs auch Höhlen — bekannt. So fand F. Wichmann im November 1925 ein Stück in der Kulmhöhle bei Sommerein, NÖ. (Wettstein 1926), K. Zalesky am 18. Februar 1937 eines bei Gainfarn bei Bad Vöslau (Zalesky 1938) und F. Waldner am 24. Mai 1941 eines in der Schwarzbachgrabenhöhle bei Kleinzell, NÖ. (Waldner 1950). Ich konnte die Art nun 1951 und 52 in den Kirchtürmen von Weiden, Breitenbrunn und Donnerskirchen nachweisen:

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

No	Ort	Datum	Geschl.	KKL.	Schw.	Ohr	U.A.	Gew.	Cb.	Jb.	Präparat
51/149	Weiden	13. 7. 51	♂	78	62	—	52.9	25.6	20.0	14.1	Balg+Schädel
51/172	Weiden	1. 8. 51	♂	80	53	21.8	54.7	26.2	20.4	13.8	
51/173	Weiden	1. 8. 51	♂	75	60	24.0	56.8	25.5	20.5	14.1	
52/51	Donnersk.	1. 8. 52	♂	76	60	22.7	58.0	26.5	20.4	1.40	„
	Breitenbr.	1. 8. 52	—	—	—	—	—	—	—	—	Gewöllreste
51/A	Weiden	9. 51	♂	—	—	—	56.1	—	—	—	Formol
51/B	Weiden	9. 51	♂	—	—	—	55.3	—	—	—	Formol

Die Körpermaße sind zwar etwas größer als von Miller (1912) für *M. oxygnathus* angegeben, dies dürfte jedoch auf etwas verschiedene Meßmethoden zurückzuführen sein. Die zuverlässigeren Maße für Condylobasal-Länge, Jochbogenbreite und Unterarmlänge stimmen vollständig überein. Da zwei der Tiere, 51/172 und 51/173 sehr alt sind, wie die stark abgekauten Zähne zeigen, ist eine Verwechslung mit jungen *M. myotis* ausgeschlossen.

Da aus dem Seegebiet bisher nur *Myotis oxygnathus,* nicht aber *M. myotis* nachgewiesen werden konnte, erscheint eine Kontrolle des gesamten österreichischen Materials wünschenswert, da es durchaus möglich ist, daß sich in den Sammlungen noch weitere Belegstücke der südlichen Form befinden.

Die Frage der systematischen Stellung dieser interessanten Form verdient wirklich eine gründliche Untersuchung. Schon das gebietsweise verschiedene Verhalten gegenüber *M. myotis,* einmal gemischtes Vorkommen in gemeinsamen Kolonien, dann wieder deutliches Vikariiren, ist beachtenswert. Noch allgemeinere Bedeutung kommt einer derartigen Untersuchung aber deswegen zu, weil sie uns unter Umständen Aufschluß geben könnte über die Entstehung derartiger, nur in der Größe verschiedener Artenpaare, wie wir sie gerade bei Fledermäusen immer wieder finden. Es sei hier nur an die europäischen Fälle wie *Eptesicus serotinus* Schreb. — *E. sodalis* Barr-Ham. und *Nyctalus siculus* M. Palumbo — *N. noctula* Schreb. erinnert. In diesem Zusammenhang sei übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß von ungarischen *M. myotis* und *M. oxygnathus* zwei verschiedene Trematoden der Gattung *Prosotocus* beschrieben worden sind und zwar *P. vespertilionis* von *M. myotis* und *P. amphoraeformis* von *M. oxygnathus* (Mödlinger 1930, zit. von Dawes: The Trematoda, Cambr. Univ. Press 1946).

Nordische Wühlmaus (*Microtus oeconomus mehelyi* Ehik):

Diese Art die in Teilen der Verlandungszone des Neusiedlersees recht häufig ist und von der eine größere Serie erbeutet wurde, habe ich zum Gegenstand einer eingehenderen Untersuchung gemacht (Bauer 1953a). Sie gehört auf Grund ihrer Verbreitung, ganz besonders aber ihrer systematischen Stellung zu den interessantesten österreichischen Kleinsäugern. Handelt es sich doch bei der in Ungarn und Ost-Österreich vorkommenden Rasse *mehelyi* um ein Glazialrelikt und gleichzeitig um die ursprünglichste Rasse der Art, wie verschiedene Eigenheiten in der Form der Zähne, Penisknochen, Gehörknöchelchen und der Färbung zeigen.

Material liegt bisher vor von Neusiedl, Weiden und Donnerskirchen. Die Art kommt aber sicher überall in der Verlandungszone des Sees vor, wo üppige Niedermoor-Gesellschaften, ihr Vorzugsbiotop, vorhanden sind. Sie ist erst 1950 am Kleinen Plattensee aufgefunden worden (Ehik 1963a, b) und wird sich möglicherweise auch noch in den sumpfigen Niederungen des südlichen Burgenlandes nachweisen lassen. Sicherlich ist sie auch noch im östlichen Niederösterreich zu finden, woher die erste und zu Unrecht angezweifelte Meldung für ihr Vorkommen in Österreich stammt (Fischamend).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Kurzohrmaus (*Microtus (Pitymys) s. subterraneus* Sel.-Longch.):

Ähnlich wie die Alpenspitzmaus und Millers Spitzmaus ist auch diese Art ein Relikt einer präglazialen Waldfauna. Wie die beiden anderen Arten im österreichischen Bergland weit verbreitet und stellenweise ausgesprochen häufig, ist die Kurzohrmaus im Tiefland nur sehr lokal anzutreffen. Wie Kratochvil (1952) ausführt, der dasselbe in der Tschechoslowakei feststellte, haben diese Vorkommen unterhalb 400 m Reliktcharakter.

Das bisher einzige burgenländische Vorkommen fand ich 1951 bei Neusiedl. Die Art bewohnt hier die Fettwiesen am äußeren Rand der Verlandungszone (siehe Bauer 1953a), ist aber nur sehr lokal anzutreffen und auch da selten. Dies geht sehr eindrucksvoll aus dem durch Gewölluntersuchungen ermittelten Zahlenmaterial hervor. Von den bisher untersuchten 1656 *Microtus*-Schädeln entfielen nur 3 auf die Kurzohrmaus! Alle drei stammten aus den Neusiedler Gewöllaufsammlungen und auch beim Fallenfang wurde die Art bisher nur bei Neusiedl angetroffen. Wahrscheinlich hat diese nicht so ohne weiteres deutbare Seltenheit der Art — ähnlich wie das ganz unerwartete Fehlen der Erdmaus (*Microtus agrestis* L.) in der ihr scheinbar ideale Lebensmöglichkeiten bietenden Verlandungszone — ihre Ursache in der Konkurrenz zwischen den einzelnen *Microtus*-Arten. Wie ich in meiner schon mehrfach zitierten Arbeit zeigen konnte, vertreten sich die einzelnen Wühlmausarten des Gebietes derart, daß jeder Biotop nur von einer einzigen Art bewohnt wird.

Im Gegensatz zum Neusiedlersee-Gebiet wird sich aber bei einer genaueren Durchforschung des mittleren und südlichen Burgenlandes zweifellos herausstellen, daß die Kurzohrmaus dort weit verbreitet ist.

No	Ort	Datum	Geschl.	KKL.	Schw.	HFS.	Gew.	Cb.	Jb.
52/134	Neusiedl	15. 8. 52	♂	80	29	14.7	14.2	—	—
52/355	Neusiedl	6. 10. 52	♀	83	29	15.2	17.0	21.8	12.7
52/360	Neusiedl	7. 10 52	♂	80	28	14 3	14.2	21.1	12.5
— —	Neusiedl	15. 10. 52	♂	69	30	14 2	11 0	—	—

Steppeniltis (*Mustela (Putorius) eversmanni hungarica* Ehik)

Waren die bisher behandelten Arten Kleinformen, deren Übersehen ohne spezielle Nachforschungen noch irgendwie verständlich scheint, so kann man dies vom Steppeniltis als einem jagdbaren Tier nicht mehr zu sagen. Seit der Entdeckung eines ersten österreichischen Belegstückes im Naturhistorischen Museum in Wien (Bauer 1952b) habe ich auch in anderen Sammlungen, so im Niederösterreichischen Landesmuseum, im Burgenländischen Landesmuseum und im Zoologischen Institut der Universität Steppeniltisse österreichischer Herkunft gefunden und auch selbst einiges Material erhalten (Bauer 1953b). Aus dem Burgenland habe ich bisher Material von folgenden Orten gesehen: Eisenstadt, Hornstein, Neusiedl/See, „Hölle" zwischen Podersdorf und Illmitz, und St. Andrä. Wieweit der Steppeniltis im Burgenland über das durch diese Punkte markierte Gebiet hinausgeht, kann jetzt noch nicht entschieden werden. Es seien jedoch alle naturkundlich Interessierten auf diese Art, die den Jägern gebietsweise als „Feldiltis" oder „Müller" bekannt ist, aufmerksam gemacht. Besonders im Sommer ist die gelbe Färbung, hervorgerufen durch das viel spärlichere Auftreten schwarzer Grannen, ins Auge springend.

Fassen wir nun kurz zusammen, so sind aus dem Burgenland derzeit 48 Säugetierarten bekannt. Es ist wohl überflüssig zu sagen, daß damit die säugetierfaunistische Erforschung dieses Bundeslandes noch keineswegs abgeschlossen ist. Nicht nur, daß zur wirklichen Kenntnis der Verbreitung, Rassengliederung, Ökologie und Biologie der burgenländischen Säugetiere noch

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

sehr viel gesammelt und beobachtet werden muß, kann auch die Artenliste noch keineswegs als vollständig gelten. Nicht nur Fledermäuse, sondern auch Insektenfresser (Alpenspitzmaus, *Sorex alpinus*), Nager (Erdmaus, *Microtus agrestis*, selbstverständlich Siebenschläfer, *Glis glis*) u. a. werden sich noch nachweisen lassen. Auch das immer wieder behauptete aber nie bewiesene Vorkommen des Nerzes (*Mustela [Lutreola] lutreola L.*) verdiente eine eingehende Prüfung. Diese Aufgaben gehen über die Möglichkeiten eines Einzelnen hinaus; es sind deshalb alle, die die Erforschung der heimischen Tierwelt durch eigene Untersuchungen oder aber durch Beschaffung von Material (Fangen von Kleinsäugern, Aufsammeln von Gewöllen) fördern wollen, herzlichst zur Mitarbeit eingeladen.

Erklärung der Abkürzungen in den Tabellen:

KKL = Kopf—Körperlänge, Schw. = Schwanzlänge, U.A. = Unterarmlänge (bei Fledermäusen), HFS. = Hinterfußsohlenlänge, Gew. = Gewicht, Cb. = Conylobasallänge. Schbr. = Schädelkapselbreite (bei Spitzmäusen) und Jb. = Jochbogenbreite.

Schrifttum:

Amon, R. (1930), Vom Wildschwein in Österreich. „Unsere Heimat", 1930.

Amon, R. (1931), Die zoologisch-botanische Sammlung des Landesmuseums. Burgenland, 4. Jg.,184—85, 211—212.

Bauer, K. (1951) Zur Verbreitung und Ökologie von Millers Wasserspitzmaus (*Neomys milleri* Mottaz). Zool. Inform. 5. April 1951.

Bauer, K. (1952a), Eine interessante Beutetierliste der Schleiereule (*Tyto alba* L.) Vogelkundliche Nachr. Österr. 1. März 1952.

Bauer, K. (1952b), Der Steppeniltis (*Mustela eversmanni hungarica* Ehik), ein für die österreichische Fauna neues Säugetier. Zool. Jahrb., Abt. Syst, Bd. 81, 281—85.

Bauer, K. (1953a), Zur Kenntnis von *Microtus oeconomus mehelyi* Ehik. Zool. Jahrb, Abt. Syst., Bd. 82, 70—94.

Bauer, K. (1953b), Der Steppeniltis, *Mustela eversmanni* Lesson, 1827 in Österreich. Säugetierkdl. Mitt., Bd. 1, 162—66.

Bauer, K. (1953c), Zur Verbreitung und Ökologie der Zweifarbigen Fledermaus (*Vespertilio discolor* Natterer) in Österreich. Zool. Anz., im Druck.

Bauer, K. (1953d) Die Streifenmaus in Österreich. Zool. Anz. Im Druck.

Dehnel, A. (1950), Studies on the genus *Neomys* Kaup. Ann. Univ. M. Curie—Sklodowska Lublin, Vol V/1, Sectio C, 1—63.

Ehik, J. (1924), A new vole from Hungary and an interesting bat new to the Hungarian Fauna. Ann. hist.-nat. Mus. Hungar. 21, 159—62.

Ehik, J. (1953a) Ergänzende Angaben zur Kenntnis der Nordischen Wühlmaus, *Microtus ratticeps mehelyi* Ehik, 1928, in Ungarn. Säugetierkdl. Mitt., Bd., 28—29.

Ehik, J. (1953b), The Occurrence of the Root-vole (*Microtus oeconomus* Pall.) at the Kisbalaton. Ann. hist.-nat Mus. Nat. Hungar. (S. nov.), Tom. III, 251—56.

Kahmann, H. (1952), Beiträge zur Kenntnis der Säugetierfauna in Bayern, 5. Ber. Naturforschende Ges. Augsburg, 147—170.

Kratochvil, J. (1952), The voles of the Genus *Pitymys* in CSR, Act. Acad. Sci. Nat. Moravo—Silesiacae. Ton. 24, Fesc. 8, 155—94.

Kuntze, R. (1954), Nachträge zur neuen Bearbeitung der Säugetierfauna Polens. Kosmos, Vol. 59, Fasc. 3, Ser. A, 49—64.

Machura, L. (1943), Die Streifenmaus in Niederdonau. Ztschr. Säugetierkde, 15, 327—28.

Miller, G. (1912), Catalogue of the Mammals of Western Europe. London.

Niezabitowski, L. (1934), Bericht über die Säugetiere Polens und ihre geographische Verbreitung. Ztschr. Säugetierkde, 9, 188—97.

Rebel, H. (1933), Die freilebenden Säugetiere Österreichs. Wien—Leipzig.

Vesey-Fitzgerald, B. (1949), Britisch Bats. London.

Waldner, F. (1950), Der Fund des letzten niederösterreichischen Bären in der Schwarzbachgrabenhöhle bei Kleinzell. Natur und Land, 36. Jg., 77—78.

Wettstein, O. (1925), Beiträge zur Kenntnis der Säugetierfauna Europas I. Arch. Naturg., 91. Jg., Abt. A, 139—63.

Wettstein, O. (1926), Beiträge zur Kenntnis der Säugetierfauna Europas II. Arch. Naturg., 92. Jg., Abt. A, 64—146.

Zalesky, K. (1938), Ein neuer Nachweis von *Myotis oxygnathus* in Niederösterreich, Ztschr. Säugetierkde, 12.

Anschrift des Verfassers: Dipl. Ing. Kurt Bauer, Österr. Vogelwarte Neusiedlersee Neusiedl/See, Bgld.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Bauer Kurt Max

Artikel/Article: Für das Burgenland neue Säugetiere 1. Beitrag zu einer Säugetierfauna des Burgenlandes 154-162